



Die Uhren am Hauptbahnhof streikten

Uhrenpanne am Hauptbahnhof

Große Verwirrung bei Reisenden am Münchner Hauptbahnhof: In der Nacht auf Sonntag wurden die Uhren in Deutschland zurückgestellt, nur bei der Deutschen Bahn offenbar nicht überall. Einige Züge in München hatten laut Uhren am Gleis eine Stunde Verspätung, wie Handy-Fotos von Reisenden zeigen. In Wahrheit fuhren sie jedoch pünktlich ab.

Wer hat an der Uhr gedreht? Keiner! Ein Sprecher bestätigte den Vorfall am Montag, zeigte sich jedoch überrascht: „Normalerweise läuft das über eine Mutter-Uhr, bei einigen Uhren hat die Übertragung nicht funktioniert.“ Die Bahn suche derzeit nach den Ursachen für die Panne. Auch im Allgäu hätten sich Bahnreisende gemeldet, dass die falsche Zeit angezeigt werde, sagte der Sprecher. „Techniker haben die Störungen am Sonntagvormittag dann behoben.“ Dennoch sorgte die Uhrenpanne den ganzen Sonntag über für freche Kommentare im Internet.

Immerhin erklärte die Bahn gestern: Zu Verspätungen sei es wegen des Fehlers nicht gekommen. Es habe keinerlei betriebliche Probleme gegeben, teilte das Unternehmen mit. Deutschlandweit muss die Bahn etwa 120 000 Uhren umstellen – das geschieht nicht manuell, sondern über eine Funkverbindung. Nur wenn es Probleme wie am Sonntag gebe, seien Techniker im Einsatz, um die Uhren vor- oder zurückzustellen, erklärte der Sprecher. Die letzte Zeitumstellung war's wohl nicht: Das Europaparlament sprach sich bereits im März dafür aus, die Umstellung frühestens 2021 abzuschaffen – und nur wenn die EU-Staaten mehrheitlich zustimmen.



Die Parkstadt Schwabing Foto: Sigi Jantz

Parkstadt: Aus für Wohnpläne

Herber Rückschlag für die Wohnbaubemühungen der Stadt: Auf einer Teilfläche im Süden der Parkstadt Schwabing entstehen anstelle von 800 Wohnungen nun Büros. Investor Argenta hat seine Pläne geändert. „Das ist äußerst schmerzlich für uns“, bedauert Stadtbaurätin Elisabeth Merk.

Microsoft, Amazon, Fujitsu, IBM, Commerzbank – das sind nur einige prominente Namen von Firmen, die sich in der Parkstadt Schwabing angesiedelt haben. Die Highlight Towers bilden den markanten architektonischen Hochpunkt dieses 40,5 Hektar großen Quartiers. 12 000 Menschen arbeiten in dem neuen Stadtteil, rund 2500 wohnen dort. Schon seit geraumer Zeit ist in München eine politische Diskussion darüber entbrannt, wie viel neues Gewerbe für die Entwicklung der Stadt überhaupt noch gesund ist. Weil es Fläche frisst und weil es weiteren Verkehr in die ohnehin schon überfüllte Metropole anzieht. Im Süden der Parkstadt – nahe der Schenkendorfstraße – befindet sich das letzte unbebaute Areal dieses Quartiers. Laut Bebauungsplan aus dem Jahr 1999 ist Gewerbe dort zulässig. Die Stadt hatte allerdings mit dem Investor Argenta vor einem Jahr vereinbart, dass in einem Teil des Areals die Pläne modifiziert werden und 800 weitere Wohnungen entstehen sollen, darunter auch geförderte. Nun heißt es plötzlich wieder: Gewerbe statt Wohnen. Merk ist wenig begeistert: „Die Neuausrichtung der Planungen stellt insbesondere für den bezahlbaren Wohnungsbau einen herben Verlust dar.“ Die Nachfrage nach Büroflächen sei in der Parkstadt wieder gestiegen, heißt es vom Planungsreferat.

KLAUS VICK

Der Nullzins & die Folgen – Bank bricht mit langjähriger Tradition

Können wir uns den Weltspartag sparen?

Klassisches Sparen hat ausgedient! Weil Sparer in Zeiten der Nullzinspolitik in die Röhre schauen, macht die Sparkasse den morgigen Weltspartag (30. Oktober) jetzt zum Weltanlagetag: Sparer sollen ihr Geld in Wertpapiere investieren, anstatt es auf Konten zu horten.

„Das Zinssparen mit Sparbuch, Tages- oder Festgeld ist nicht mehr zeitgemäß. Während die Zinsen sehr niedrig sind, liegt die Inflation meist deutlich höher“, sagt

Sparkassen-Sprecher Sebastian Sippl.

Erst vor Kurzem haben Münchner Sparer schmerzlich erfahren müssen, wie sehr sich die Zeiten geändert haben. Im September hatte die Stadtsparkasse 28 000 Prämienverträge wegen des Niedrigzinsniveaus gekündigt. Die Aussichten sind düster: Beim klassischen Sparen liegt



Verbraucherschutz-Experte Sascha Straub

der Realzins derzeit laut Sparkasse bei rund minus 1,5 Prozent! Trotzdem setzen viele weiter auf konservative Anlagen: Allein Privatkunden der Sparkasse horten rund 13 Milliarden Euro als Einlagen.

94 Jahre nach dem ersten Weltspartag 1925 wirbt die Sparkasse damit, Geld lieber in Wertpapierfonds als etwa auf Sparbüchern anzulegen. „Damit kann man mittelfristig besser sparen. Die jährlichen Renditen eines risikoarmen Fonds liegen über den Daumen gepeilt zwischen zwei und drei Prozent, je nach Fonds und Anlagezeitraum“, so Sippl.

Doch bevor man sich für eine Form der Geldanlage entscheidet, sollte man genau vergleichen, rät Sascha Straub von der Verbraucherzentrale Bayern. „Die Bank nimmt für den Verkauf von Finanzprodukten kein Geld von ihren Kunden. Das wird dann eingepreist über die Kosten des Produkts. Daran verdient die Bank.“ Wer selber vergleiche, fahre günstiger. „Ansonsten zahlt man für die Produkte, die für die Bank lukrativ sind.“ Depots bei Direktbanken und beim Online-Broker sind oft deutlich günstiger als bei Filialbanken, da hier die Wertpapiergeschäfte online abgewickelt



Die Erträge aus dem Sparschwein versprechen keine Rendite mehr. Den Umgang mit Geld lernen Kinder aber trotzdem F.: dpa

werden. Auch ein Vergleich bei den Orderkosten – Kosten, die etwa bei An- und Verkauf von Produkten anfallen – lohnt sich. Es sei zudem darauf zu achten, welche Produkte im Depot erhältlich sind. Straub: „Ein ETF-Sparplan sollte auf jeden Fall möglich sein.“ Bei ETF handelt es sich um börsengehandelte Indexfonds. „Weil da deutlich weniger mitverdient wird, sind ETF extrem günstig. Sie können auch monatlich sparen ähnlich wie mit einem Banksparplan, nur mit höherem Risiko: Sie nehmen am Risiko der Weltwirtschaft teil“, so Straub. Diese

Geldanlage könne dafür über eine lange Laufzeit um die sieben bis acht Prozent Rendite bringen. Eine gute Option, um gewinnbringend Geld für Kinder anzulegen. Wer sein Schweinderl trotzdem gefüttert hat, muss aber nicht traurig sein: Kleine Kunden können es morgen in einer Filiale der Stadtsparkasse vorbeibringen – und bekommen wie gewohnt kleine Geschenke.

Und welche Gedanken machen sich die Münchner rund ums Sparen? Wie legen sie an und warum? Wir haben nachgefragt:

DAS, STM



Fotos: Text/Fotos: Marcus Schilf/Stephanie Mercier

Habe Bausparvertrag

Ich habe ein Haus und lege da mein Geld an. Zudem habe ich einen Bausparvertrag mit Festwertzinsen um die vier Prozent. Am liebsten aber gebe ich meinen Enkeln Geld, zum Beispiel für den Führerschein, das ist ja auch eine Anlage in die Zukunft.

MARGOT SCHMIDT (79) RENTNERIN, MÜNCHEN

Aktien lohnen sich

Ich habe sowohl mein Geld auf Tagesgeldkonten als auch in Aktien investiert. 40 000 Euro habe ich in Aktien von meinem Arbeitgeber Allianz angelegt, die bringen etwa fünf Prozent Dividende und ich muss sie für drei Jahre halten.

ERIK GROSS (47), VERSICHERUNGSMATHEMATIKER AUS MÜNCHEN



Vermiete Wohnung

Wir haben unser Geld in Immobilien angelegt. Vor einiger Zeit haben wir eine Eigentumswohnung gekauft und vermieten sie. Die Rendite ist bei drei Prozent – das ist verhältnismäßig nicht schlecht. Besser als zu sparen, ist es allemal.

ANDREAS BULIC (52), KAUFMANN AUS ERDING

Nur Tagesgeld

Ich habe meine Anlagen nur auf dem Tagesgeldkonto. Da gibt es zwar nur 1,25 Prozent im Jahr, aber ich kann jederzeit auf das Geld zugreifen. Von Aktien habe ich die Nase voll, da habe ich mal 10 000 Euro verloren.

BERND NOLTE (69), RENTNER AUS TRUDERING



Polizeipferd Fidelio geht in Rente



Fidelio mit Bettina Reger (l.), Katrin Baumgärtner und Aiderbichl-Chef Dieter Ehrengreuber Foto: privat

Rappe (13) leidet an Arthrose – Gut Aiderbichl nimmt Wallach auf

Egal ob bei Fußballspielen, Demonstrationen oder Faschingsumzügen – Polizeipferd Fidelio war immer auf Trab. In letzter Zeit aber galoppierten die anderen Pferde an ihm vorbei. Die Tierärzte stellten Arthrose bei dem 13-jährigen Rappe fest. Deshalb hat die Polizei Fidelio nun in Frührente geschickt. Sein Ruhesitz ist herrschaftlich: das Gut Aiderbichl bei Salzburg.

Die Suche nach einem geeigneten Rentenplatz für ein Polizeipferd

geht schon lange vor Dienstendlos, erklärt Hauptkommissarin Bettina Reger. Manche Polizisten adoptierten ihr Pferd kurzerhand, aber nicht jeder hat die Zeit oder das Geld dafür. Und so werde immer wieder bei Gut Aiderbichl nach einer Unterbringung gefragt, denn dort werden schon seit über zehn Jahren Polizeipferde aufgenommen und bis zum Ende ihres Lebens versorgt. Fidelios Reiterin, Polizeiobermeisterin Katrin Baumgärt-

ner, freut sich über den schönen Ruhesitz des Rappe: „Besser kann ich es mir für Fidelio nicht wünschen, wenn ich sehe, wie toll es den Tieren hier geht“, sagt sie erleichtert, als sie mit ihrem Wallach auf dem Gnadenhof eintrifft. Und fügt an: „Es ist ein großer Trost, dass er hierher kommen durfte.“ Und dennoch fließen bei ihr ein paar Tränen, als sie dem Rappe zum Abschied über die Nase streichelt. Mach's gut, Fidelio! S. MERCIER